



4 Hauptvorträge

Vortrag 4: Die Frucht – gewirkt durch Christus

VON YASMIN SPIRO

Ich darf heute über das Thema „Die Frucht – gewirkt durch Christus“ sprechen.

In meiner Vorbereitung auf diesen Vortrag sind mir gleich die Bibelverse aus Galater 5, 22 und 23 eingefallen. Einige von euch kennen diese sicherlich. In Galater 5,22 heißt es: „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit.“

Ich habe mich gefragt, warum diese Frucht eine spezielle Frucht des Geistes sein soll? Ich kenne viele ungläubige Menschen in meinem Leben, von denen ich gewiss sagen kann, dass sie freundlich, liebevoll und z.B. freudig sind. Und diese sind, wie gesagt, nicht gläubig.

Doch darüber hinaus, kann man sogar beobachten, dass ihr Verhalten manchmal vorbildlicher oder „christlicher“ ist, als vielleicht unser eigener Lebensstil. Eine Mutter auf dem Spielplatz geht so geduldig und liebevoll mit ihren Kindern um, wie ich es vielleicht nicht tue. Eine Arbeitskollegin habe ich noch nie ein schlechtes Wort über den Vorgesetzten sagen hören, wobei mir schon öfter mal was rausgerutscht ist.

Brauche ich also wirklich den Heiligen Geist um meinen Job auf dem Arbeitsplatz gut zu machen oder in der Schule, in der Ausbildung, im Studium, als Ehefrau oder Mutter? Die meisten von uns sind doch recht gut in der Lage, auch ohne die Kraft des Heiligen Geistes ein einigermaßen erfolgreiches Leben, weltlich betrachtet, zu führen. Wie unterscheide ich mich von den anderen Menschen in meinem Umfeld, die nicht gläubig sind? Kann man an den Taten und dem Lebensstil, den ich führe, erkennen, dass es sich bei mir um eine Nachfolgerin Christi handelt?

Aber vergleichen wir uns mal nicht nur mit Nicht-Christen und schauen in unseren eigenen Reihen. Können nicht ein charismatischer Prediger und eine talentierte Lobpreisband auch eine Gemeinde füllen? Ich denke, dass die traurige Wahrheit so aussieht, dass wir einige Gemeinden haben, die diese Eigenschaften vorweisen aber der Heilige Geist dort trotzdem nicht aktiv ist.

Worin besteht nun der Unterschied, zwischen der Frucht, die der Geist hervorbringt, und der Frucht, die der Mensch ohne Gott hervorbringt? Und wie genau äußert sich solch ein Lebenswandel mit der Frucht des Geistes? Um in diese große Thematik Struktur reinzubringen, habe ich den Vortrag wie folgt gegliedert:

1. Was ist die wahre Frucht des Geistes?
2. Was ist die Frucht der Liebe?
 - Wie äußert sie sich in meinem Leben?
3. Was hemmt die Frucht des Geistes in unserem Leben?

1. Die wahre Frucht des Geistes

In Galater 5, 22 werden die 9 Tugenden aufgelistet, die als die „Frucht des Geistes“ bezeichnet werden: *„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.“* Es sind mehrere Eigenschaften und doch werden sie als eine Frucht bezeichnet.

Diese Frucht des Geistes darf nicht mit den Gaben des Geistes vertauscht werden. Hier ist es so, dass jeder gläubige Christ unterschiedliche Gaben von Gott zugeteilt bekommt: *„Dem einen nämlich wird durch den Geist die Weisheitsrede gegeben, dem anderen aber die Erkenntnisrede gemäss demselben Geist; einem wird in demselben Geist Glaube gegeben, einem anderen in dem einen Geist die Gabe der Heilung, einem anderen das Wirken von Wunderkräften, wieder einem anderen prophetische Rede und noch einem anderen die Unterscheidung der Geister; dem einen werden verschiedene Arten der Zungenrede gegeben, einem anderen aber die Übersetzung der Zungenrede.“* (1 Korinther 12,8-12).

Während also die eine Person beispielsweise die Gabe der Weisheit besitzt, hat eine andere Person die Gaben Geister zu unterscheiden und prophetisch zu reden. Hier in Galater 5 ist es aber so, dass alle Tugenden eine Frucht ergeben und Gott sie einem jeden Gläubigen geben möchte. Das bedeutet, dass Gott uns alle mit diesen Eigenschaften segnen will bzw. wir sollten danach trachten anhand dieser Merkmale christusähnlicher zu werden. Somit sollten alle 9 Tugenden uns als Christen kennzeichnen.

Nun können wir aber sicher alle bestätigen, dass wir Christen nicht die einzigen Menschen hier auf dieser Erde sind, die liebevoll oder geduldig miteinander umgehen. Was unterscheidet mich also von meinem Mitschüler, Nachbarn oder meiner Kommilitonin im Studium? Es ist das Evangelium von Jesus Christus. Wir glauben, dass Jesus - wahrer Gott und wahrer Mensch - sein perfektes und heiliges Leben für einen Sünder wie mich und dich hergab, um uns von unserer sündhaften Natur zu erlösen, damit wir in eine ewige Gemeinschaft mit ihm hineingenommen werden. Von dieser Gnade soll unser ganzes Leben zeugen, unser Wandeln in der Mensa, im Supermarkt, im Urlaub, in der Bahn und wo auch immer du dich aufhältst, es soll Gott verherrlichen. Ein Ungläubiger befindet sich nicht in dieser wiederhergestellten Gemeinschaft und Beziehung mit Gott. Sein Herz ist geistlich tot und kann somit Gott nicht Ehre und Dank in seinem Handeln bringen. Sein Herz wurde nicht verpflanzt.

Gott hat jedem ganz natürliche Talente gegeben. Aber er möchte, dass wir uns nicht nur auf diese verlassen, sondern im Geist wandeln. Und wenn Gottes Geist in unserem Leben wirkt, dann wird ein Unterschied erkennbar. Francis Chan, ein amerikanischer Autor, schrieb in einem seiner Bücher: *„Ich möchte nicht, dass mein Leben ohne den Heiligen Geist erklärbar ist. Ich möchte, dass sich die Menschen mein Leben ansehen und wissen, dass ich das alles nicht aus eigener Kraft tun könnte.“* (Der unterschätzte Gott S. 106). Lasst uns immer im Hinterkopf behalten, dass es ein Prozess der Heiligung ist, Jesus ähnlicher zu werden, und in diesen Tugenden zu wandeln. Manchmal kommen wir ins Straucheln und fallen, aber wir stehen wieder auf und verlieren das Ziel nicht aus den Augen. Wir sollten von ganzem Herzen danach streben, im Alltag mit dem Geist Gottes zu wandeln, damit seine Frucht an unserem Charakter sichtbar wird.

Die Menschen sollen die Herrlichkeit von Jesu vollbrachtem Erlösungswerk an uns sehen. Sie sollen es an unserem Wandel und an unserem Reden sehen, dass wir anders sind. Wenn du eine persönliche „Begegnung mit Jesus“ noch nicht hattest, dann gleicht die Frucht, die man sieht, nur einem Plastikimitat. Die Frucht ist nicht echt!

Ein sicheres Zeichen für das Wirken des Heiligen Geistes ist immer, wenn Christus verherrlicht wird und nicht die Menschen. Prüfe, wer bei deinem Handeln, in deinem Herzen und Leben die Ehre bekommt und gesehen wird: Du oder Gott. Staunen die Menschen über deine tolle Redekunst, deinen Gesang, deinen stilvollen Modeschmack oder über Gott und preisen ihn und beten ihn an. „*Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut - tut alles zur Ehre Gottes!*“ (1Korinther 10,31).

Wenn du aber durch Jesus eine tiefe Herzensveränderung erfahren hast und es verpflanzt wurde, dann erst ist es eine echte gottgefällige Frucht, die du hervorbringst durch den Heiligen Geist. Alles andere ist ein Versuch dein Verhalten zu optimieren oder Gewohnheiten zu verändern. Deshalb bitte ich dich, prüfe dich heute selbst: Bringst du eine lebendige und gottgefällige Frucht hervor? Wenn nicht, dann bekenne es und bring es deinem Gott. Denn er ist es, der in uns die Frucht bewirkt. Es geschieht nicht aus unserer eigenen Kraft heraus. Er schenkt ein geistgewolltes Wachstum. „*So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.*“ 1, Korinther 3,7. Das darf uns trösten, ermutigen und Hoffnung geben.

2. Was ist die Frucht der Liebe?

Man könnte jetzt über jede einzelne Tugend einen eigenen Vortrag halten. Da es aber nur diesen einen Vortrag über die Frucht des Geistes gibt, habe ich mich dazu entschieden ausschließlich über die Frucht der Liebe zu sprechen.

Die Frucht der Liebe wird bei der Auflistung der Tugenden in Galater 5,22 als erstes genannt: „*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe*“. Ich denke, dass die Liebe für die anderen genannten Tugenden von grundlegender Bedeutung ist. Nehmen wir als Beispiel die ersten vier Eigenschaften: Wenn ich meine Arbeit nicht lieben würde, dann würde ich auch keine Freude bei der Ausübung empfinden. Wenn ich Gott nicht lieben würde, so hätte ich keinen Frieden mit meiner Familiensituation. Ohne die Liebe hätte ich keine Langmut um mir auch noch den fünften Streit meiner Kinder infolge anzuhören. Ohne die Liebe würde ich meiner Freundin nicht mit Freundlichkeit begegnen, wenn sie schon wieder zu spät zu unserem Treffen kommt.

Ich denke es wird deutlich, dass die Liebe, die Liebe Gottes, entscheidend für unser Handeln ist.

In meinem persönlichen Leben durfte ich eine beeindruckende Persönlichkeit kennenlernen. Sie ist mittlerweile beim Herrn, doch ich durfte sie in ihren letzten Jahren hier auf der Erde begleiten. Sie hatte einen bösartigen Tumor diagnostiziert bekommen und sehr mit den Schmerzen, die sie erlitt, zu kämpfen. Doch sie wurde immer wieder neu von unserem Herrn in dieser Zeit sehr getröstet. Sie machte übernatürliche Erfahrungen, und es schien so, als würde Gott ihr immer mal wieder einen kleinen Blick in den Himmel gewähren. Auf ihrem Leidensweg durfte sie Gottes Liebe viel intensiver erleben als zuvor. Sie strahlte dadurch etwas aus, was nicht von dieser Welt war. Eines Tages sagte sie etwas zu mir, was ich euch gerne weitergeben möchte: „Yasmin, wir wuchern viel zu wenig mit der Liebe Gottes in unserem Leben.“ Was meinte sie damit: Wir brauchen ein tieferes Verständnis von Gottes Liebe, damit wir diese Liebe uneingeschränkt weitergeben können. Das Wort wuchern bedeutet laut Duden, „*sich im Wachstum übermäßig stark ausbreiten*“.

Dies wünsche ich mir für jeden von uns! Dass wir wachsen in der Liebe zu unserem Herrn Jesus und diese Liebe dann weiter geben an unseren Nächsten.

Zudem passt das Wort „wuchern“ wunderbar in das Bild des Baumes, welches wir in diesen Tagen betrachten. Lasst uns übermäßig stark Wurzeln schlagen, wachsen und Frucht tragen, und dies fest gegründet in der Liebe Gottes.

Diese Liebe, kann sich auf sehr unterschiedliche Weise äußern.

1) Gottes Liebe ist nicht käuflich.

Schauen wir uns an, wie Gott liebt: In 1. Johannes 4,9 lesen wir „*Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen*“ und in Epheser 1,4 heißt es: „*wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt*“.

Ihr Lieben, Gott hat die Initiative ergriffen und uns geliebt, bevor wir ihn geliebt haben. Es waren nicht unsere guten Werke oder Absichten, die uns attraktiv und liebenswert vor Gott gemacht haben. Wir haben ihn nicht auf uns aufmerksam machen müssen und ihm zeigen müssen, wie liebenswert wir doch sind. Es war genau anders herum. „*Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren*“. (Römer 5,8). Er hat uns geliebt, als unser ganzes Sein gegen ihn rebelliert hat und wir seine Feinde waren. Wenn wir die menschliche Liebe hingegen betrachten, dann müssen wir uns ehrlich eingestehen, dass wir aus uns heraus, ganz anders lieben. Wir machen unsere Liebe z.B. davon abhängig, wie attraktiv wir eine Person finden. Dabei spreche ich nicht nur das Äußerliche an, sondern wir lieben, weil uns eine Person liebenswert erscheint und sie uns guttut. Wir entscheiden sogar darüber, ob eine Person unsere Liebe verdient hat. Wie gut, dass Gott anders liebt. Wir können uns Gottes Liebe nicht verdienen. Die Frucht des Geistes, Gottes Liebe, wird uns geschenkt und so sollten auch wir, unsere Liebe unter einander verschenken, ungeachtet der Person.

2) Gottes Liebe ergreift die Initiative

Einen weiteren Aspekt habe ich bereits angemerkt: Gott ergriff zuerst die Initiative. „*Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.*“ (1. Johannes 4,19).

Er liebte uns, bevor wir es taten, indem er seinen Sohn sandte. In Beziehungen zu anderen Menschen äußert sich wahre Liebe darin, dass wir durch sie die Initiative ergreifen. Hier einige Beispiele dazu: Wenn du dich z.B. mit deiner Freundin verkracht hast, deine Schwiegermutter es gut mit dir gemeint hat, aber übers Ziel hinausgeschossen ist oder du dich mit deinem Ehepartner verstritten hast, wie reagierst du dann? Siehst du dann eher dein Leid und die Ungerechtigkeit, die dir wiederfahren ist?

Erfüllt mit dem Geist Gottes, könntest du aber auch wie folgt handeln: Du erinnerst dich daran wie Gott dich liebt und möchtest als Reaktion darauf, auch so lieben wie er. Also ergreifst *du* die Initiative und gehst auf die Person zu. Völlig ungeachtet der Tatsache wer im Recht ist.

Sei mutig genug zu lieben und habe keine Angst. Denn in erster Linie zeigt dein Handeln, dass du Gott liebst und darauf kommt es an.

3) Gottes Liebe gibt sich hin und dient

Dies finden wir im 1. Johannes 3,16 wo es heißt: *„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind es schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben“*. Das Jesus sein Leben niedergelegt hat ist ein ziemlich hoher Preis, den er zahlen musste. Er hat Blut geschwitzt, den vollen Zorn Gottes ertragen, ist einen grausamen Tod gestorben und hat auf die Gemeinschaft mit dem Vater verzichtet, um uns mit ihm zu versöhnen. Deshalb fordert uns Johannes zurecht auf *„für die Brüder das Leben hinzugeben“* (1. Johannes 3,16). Wie sieht das bei uns aus? Geben wir z.B. etwas von unserer kostbaren Zeit ab und greifen einmal mehr zum Telefon und lassen einen Menschen wissen, dass man an ihn denkt? Besuchen wir eine Schwester im Krankenhaus oder schenken wir einer anderen Person einfach ein freundliches Lächeln? Lasst uns ausstrecken nach der Frucht des Geistes und wir werden eine von Liebe geprägte Gemeinschaft in unserer Mitte erleben. Wir werden mehr Himmel auf dieser Erde erleben.

4) Gottes Liebe vergibt

Die Liebe, als eine Frucht des Geistes, ermöglicht uns ein vergebendes Herz zu erlangen. Lasst uns einen Blick auf Jesus werfen, der uns hierin ein großes Zeugnis ist: In der Luther Übersetzung heißt es im 1. Johannes 4,10: *„Darin besteht die Liebe - nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“* Gott hat uns vergeben und somit sind auch wir aufgefordert zu vergeben. Wenn wir bereit sind unseren Stolz abzugeben, so wird er uns auch helfen Menschen zu vergeben von denen wir meinen, sie hätten es nicht verdient. Viel zu oft knüpfen wir Bedingungen an unsere Vergebungsbereitschaft: *„Ja aber er muss sich auch dafür entschuldigen, dass er dies oder jenes gemacht hat.“* So funktioniert es nicht. Es ist absolut notwendig, dass wir Buße tun für unser eigenes Fehlverhalten und erst einmal selber Vergebung von unseren Sünden durch Jesus erfahren und dann erst sind wir wirklich bereit anderen zu vergeben. Wir können uns unsere Vergebung vor Gott nicht verdienen, sie wird uns barmherzig von Gott geschenkt. Deshalb sollten wir auch bereit sein zu vergeben ohne Bedingungen zu stellen. Die Person, die uns Unrecht getan hat, ist natürlich auch aufgefordert, hinsichtlich ihrer eigenen Schuld vor Gott Buße zu tun, bevor sie Vergebung von uns erwarten kann.

Lasst uns viel mehr aktiv Gott suchen und in der Fülle seines Geistes wandeln. So werden wir bereit sein, einander unabhängig von der Person zu lieben. Bereit sein, mutig den ersten Schritt zu machen und voran zu gehen, zu vergeben und einander zu dienen.

3. Was hemmt die Frucht des Geistes in unserem Leben?

Wir haben uns vier Aspekte angeschaut, wie sich die Frucht der Liebe u.a äußern kann. Nun stelle ich mir aber die Frage, was die Ursache dafür sein könnte, dass sich die

Frucht Gottes, in unserem Leben nicht so entfalten kann, wie es sich Gott für uns erdacht hat?

Wir haben den Heiligen Geist empfangen und doch mangelt es uns an Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue und Enthaltbarkeit. Ich denke hierfür kann es unterschiedliche Ursachen geben:

1) Wir unterschätzen Gott

Ein Grund hierfür erscheint mir sehr einleuchtend: Wir unterschätzen Gott. Was meine ich mit dieser Aussage? Schauen wir uns die Situation der Jünger Jesu nach seiner Himmelfahrt an. Er hatte ihnen die Aufgabe gegeben, in Jerusalem zu warten, bis er den Beistand senden wird. Sie waren gehorsam und taten was Jesus sagte. In der Apostelgeschichte 1,4 schreibt Lukas hierzu: *„Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr [– so sprach er –] von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“* Ich kann mir gut vorstellen, dass die Jünger eigentlich nicht wollten, dass Jesus wieder von ihnen geht. Zuerst waren sie völlig niedergeschlagen darüber, dass Jesus gestorben war, doch dann war er zu ihrer Überraschung auferstanden und nun war er wieder gegangen. Dieses Mal in den Himmel. Jesus hatte den Jüngern aber etwas versichert. Dies finden wir in Johannes 14,16: *„Dann werde ich den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt.“* Die Worte „einen anderen“ bedeuten, dass einer kommen wird, der genauso ist wie Jesus. Das bedeutet, dass sie Jesus zwar nicht mehr physisch sehen würden, er aber dafür in ihnen leben würde.

Ich muss gestehen, dass ich mir damals, zu Beginn meines Glaubens, wirklich sehr gewünscht habe, Jesus, meinen geliebten Jesus, endlich sehen zu können. Ich war sogar neidisch auf die Jünger und hätte mir gewünscht in ihrer Zeit gelebt zu haben, nur um Jesus leibhaftig zu begegnen. Und auf der anderen Seite wollte ich damals bereits bei Jesus im Himmel sein, nur um ihm wirklich nahe zu sein. Doch dann machte mich Gottes Geist auf etwas aufmerksam. Ich konzentrierte mich zu sehr auf die vergangene Zeit, in der Jesus mit seinen Jüngern wandelte, und auf die zukünftige Zeit mit Jesus im Himmel, und dabei übersah ich völlig, das großartige Geschenk, dass er mir bereits im Hier und Jetzt machte: Jesus will nicht nur als Person neben mir hergehen und sich physisch mit mir unterhalten, sondern er will in mir leben durch den Heiligen Geist, in meinem Körper. Der allmächtige und heilige Gott kehrt ein, in einem schwachen und unwürdigen Gefäß wie ich es bin und wie du es bist. Dieser Gedanke ist mir zu groß, als dass ich es fassen kann und ich staune immer noch über diese Tatsache. Einen Teil dieser großartigen Idee Gottes, dass er als dreieiniger Gott in mir leben möchte, begriff ich in meiner ersten Schwangerschaft. So wie das Kind im Leib einer Mutter die Nährstoffe erhält und heranwächst, so dürfen wir von Gottes Wort genährt werden und geistlich wachsen. Dabei ist das Leben des Babys völlig abhängig vom Leben seiner Mutter. Was sie isst, trinkt und wie sie sich körperlich betätigt. Im Vergleich zu Gott, sind wir völlig abhängig von Gottes Willen in unserem Leben. Jeder Atemzug, jede Bewegung, jedes Lächeln und jedes gesprochene Wort untersteht seinem Willen. Ihr Lieben, dieses Bild lässt mich staunen über unseren allmächtigen Gott. Ich habe einer Lüge geglaubt,

indem ich dachte, in einer anderen Zeit zu leben, wäre besser für mich. Ich hatte die Wahrheit nicht wirklich verstanden, und zwar, dass Gott entschieden hatte, in mir zu leben und seine Frucht in mir und auch in dir zu wirken.

Lasst es uns bewusst machen, dass der dreieinige Gott in uns lebt, Er, die Quelle aller Macht und Kraft. Ich hoffe, dass dies nicht nur eine Theorie in unseren Köpfen bleibt, sondern, dass wir ein tieferes Verständnis von dem Geschenk, welches Gott uns hier eigentlich macht, bekommen. Lasst uns Gottes aktive Gegenwart in unserem Leben nicht unterschätzen.

2) Unsere Bequemlichkeit

Ich denke, dass ich nicht allein bin, wenn ich sage, dass es in meinem Leben erst zu einer Not oder Herausforderung kommen muss, bis ich die Nähe zu meinem Herrn mehr suche. In diesen Zeiten erfahren wir, wie Gott uns vor allem durch sein Wort oder auch Geschwister tröstet. Nicht umsonst nennt Jesus den Heiligen Geist „Helfer“ bzw. „Tröster“ (Johannes 14,26). Aber wie oft haben wir im Alltag ein Bewusstsein dafür, dass wir Hilfe brauchen oder getröstet werden müssen? Wie oft fragen wir Gott in den ganz kleinen Dingen des Alltags um seinen Rat? Wir sollten lernen, Gott mehr einzubeziehen und ihn öfters zu fragen, wenn wir Entscheidungen treffen. Oft suchen wir nach seinem Willen und seiner Weisheit in den großen Entscheidungen des Lebens: Soll ich meinen Job wechseln, diesen Mann heiraten, in eine andere Stadt ziehen usw. Aber wie ist es im Alltag? Lassen wir uns da schnell unsere Geduld und Liebe rauben, wenn das Auto vor dir bei Orange bremst, anstatt noch einmal Gas zu geben? Oder verpassen wir die Chance einer Arbeitskollegin freundlich zu begegnen, wenn sie einen harten Tag hatte, nur weil wir es eilig haben den Bus zu bekommen? Wo willst du mich haben Herr, was ist dein Wille? Es geht nicht unbedingt um die großen Fragen des Lebens, bei denen wir einen Helfer brauchen. Vielmehr brauchen wir ein Bewusstsein dafür, dass wir tagtäglich in großer Not leben. Wir kennen vielleicht den viel zitierten Bibelvers aus Psalm 91,15: *„Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not“*. Als Not würde ich zum Beispiel Situationen beschreiben, in denen wir nicht weiterkommen und uns an eine andere Person wenden müssen. Je öfter ich das Empfinden habe in Not zu sein, desto öfter würde ich Gott um Hilfe und Rat fragen. Wenn wir dem Heiligen Geist mehr Möglichkeiten geben in unseren Alltag hinein zu sprechen, dann werden wir gesegnet und können ein Segen für andere sein.

Dies erfordert von uns, dass wir Bereitschaft für Veränderung zeigen.

Mir stellt sich hier die Frage: Sind wir wirklich bereit, Gott zu fragen und dann auf seine Antwort zu hören? Dies kann er auf sehr unterschiedliche Art machen. Durch sein Wort, einer Predigt oder durch eine andere gläubige und weise Person. Aber vielleicht beziehen wir Gott ja genau deshalb so wenig in unseren Alltag ein, da wir dann ja auch aufgefordert sind zu tun, was er möchte. Das kann unbequem werden. Damit betrügen wir uns selbst und auch Gott. Lasst uns unsere Bequemlichkeit ablegen und ganze Sache mit Gott machen. Er möchte mehr von dir und er verdient auch mehr von dir.

3) Viele Ablenkungen

Uns Frauen wird oft nachgesagt, dass wir „Multitasking-fähig“ seien. Wir können viele Sachen gleichzeitig tun: Während wir telefonieren, kochen wir das Essen und verschicken nebenbei eine E-Mail. Das können die meisten von uns bestimmt ziemlich gut. Ich habe gemerkt, dass mir diese Fähigkeit als Mutter mit Kleinkindern sehr oft geholfen hat. Während das eine Kind gestillt wurde, hat man dem Anderen eine Geschichte vorgelesen und dem Dritten geholfen einen Papierflieger zu basteln. Eine wirklich tolle Gabe, die wir von Gott geschenkt bekommen haben. Nur wird uns diese Gabe schnell zum Problem, wenn wir die andere Gabe, nämlich uns auf eine Sache oder Person zu konzentrieren, verlieren.

Ich weiß nicht, ob es euch da so wie mir ergeht. Aber manchmal fällt es mir schwer einfach nur mit Gott allein zu sein und mich voll und ganz auf ihn zu konzentrieren, wenn ich meine stille Zeit mache. Es ist ein regelrechter Kampf meine Gedanken nicht abschweifen zu lassen. Und diese Zeit mit Gott ist so wichtig. Denn die Frucht des Geistes kann nur wachsen, wenn wir uns mit dem Richtigen nähren. Und dies ist das Wort Gottes und die exklusive Gemeinschaft mit ihm allein. Jesus selbst kannte das Problem, wenn viele Menschen gleichzeitig etwas von ihm wollten. Aber weil Jesus wusste, dass er im Austausch mit Gott sein musste und es seine Kraftquelle war, nahm er sich die Zeit der Ruhe. *„Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort.“* (Markus 1,35). Da wir uns in unterschiedlichen Lebensphasen befinden, sieht auch dieses „zur Ruhe“ kommen sehr unterschiedlich aus. Wie jede einzelne Person Ruhe vor dem Herrn finden kann, kann ich nicht genau sagen. Ich kann dich nur ermutigen Gott selbst zu fragen. Die Gründe dafür, warum es so laut in deinem Leben ist, können so unterschiedlich sein. Vielleicht ist es dein zu voller Terminkalender oder du schaust dir gerne Serien an, liest in deiner Freizeit viele Bücher, hörst dir viele Predigten und Lobpreismusik an. Es kann sein, dass selbst diese Seminartage, einen Teil von deinem Lärm ausmachen. Verstehe mich bitte nicht falsch, all diese Sachen sind toll und es ist wunderbar, dass du hier bist, wirklich. Nur sollten diese Segnungen nicht Höher priorisiert werden, als der Geber dieser Segnungen. Was wir brauchen ist eine direkte Kommunikation mit ihm. Wir brauchen es direkt *von* ihm durch sein Wort zu hören und direkt *mit* ihm zu reden, anstatt über ihn. Vernachlässige diese Zeit mit Gott und seinem Wort nicht, denn dadurch wirst du zur Ruhe kommen und die Frucht des Geistes wird in deinem Leben zunehmen.

4. Unsere Sünde

Wenn wir uns anschauen, was die Frucht in unserem Leben hemmt, dann komme ich nicht drum herum über die Hauptursache zu sprechen. Kati hatte es bereits gestern zu Beginn ihres Vortrags erwähnt. Wir missachten täglich das erste der 10 Gebote. *„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“* (2.Mose 20,3). Jetzt magst du wahrscheinlich innerlich protestieren und sagen: „Ich bete doch keine anderen Götter an“. Doch das tust du, du betest *dich* ständig an.

Es ist ein Götzendienst den wir täglich betreiben. Wir lieben uns selber viel zu sehr und stellen uns in den Mittelpunkt unseres Universums. Wir sitzen dann selbst auf dem Thron unseres eigenen Herzens und drehen uns um uns selbst. Deshalb sagt Paulus in 2. Korinther 5,15: *„er (Jesus Christus) ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den,*

der für sie gestorben und auferstanden ist.“ Wir wollen ständig, was wir wollen und nicht das was Gott will. Selbst Paulus hat diesen Kampf gekämpft: „Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.“ (Galater 5,17). Aus unserem Herzen heraus, urteilen wir über den Klamottenstil anderer Frauen, kritisieren unsere Kinder und richten über unsere Männer. Wir können den anderen Menschen nicht so sehen wie Gott ihn sieht: Individuell, kostbar und schön gemacht. Doch wenn Gott unser Herz regiert, so sind wir erfüllt mit seinem Denken, seiner Weisheit, seiner Erkenntnis und seiner Liebe. Unser Götzendienst, ist unser größtes Problem unseren Nächsten zu lieben und verantwortlich dafür, dass wir nicht lieben können wie es Gott gefällt.

Nun bin ich zum Ende meines Vortrages gekommen. Wir haben uns angeschaut, was die wahre Frucht des Geistes ist, und wie sie sich von anderen unterscheidet. Wir haben die Frucht der Liebe näher beleuchtet und welche Auswirkungen sie in unserem Leben hat bzw. haben kann. Drittens haben wir erörtert, was die Frucht des Geistes hemmen könnte. Zum Schluss möchte ich dich von Herzen ermutigen, Gott darum zu bitten, dich in der Frucht des Geistes wachsen zu lassen. Vielleicht denkst du dir, du hast Gott schon so lange darum gebeten dir mehr Geduld oder Freundlichkeit zu schenken und es ist immer noch nichts passiert. Die Wochen vergehen und du reagierst immer noch genervt oder gereizt, wenn gewisse Dinge geschehen. Dich plagt die Frage: Wird Gott mich je verändern? Oder, warum habe ich ihn überhaupt darum gebeten? So hätte ich mir diese Enttäuschung ersparen können. Doch diese Gedanken sind nicht die Wahrheiten der Bibel. *„Bittet, so wird euch gegeben“*, so heißt es in Matthäus 7,7. Wir brauchen keine Angst davor zu haben, dass Gott Gebete, die nach seinem Willen sind, nicht erhören könnte.

Es ist der Wille Gottes, dass wir wachsen und mehr in sein Bild gestaltet werden. Zu wissen, wann oder wie Er es zuteilen wird, steht alleine ihm zu. Wir hingegen haben die Aufgabe unsere Hoffnung auf ihn allein zu setzen. Abschließen möchte ich mit den Worten aus Römer 15,13: *„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“*